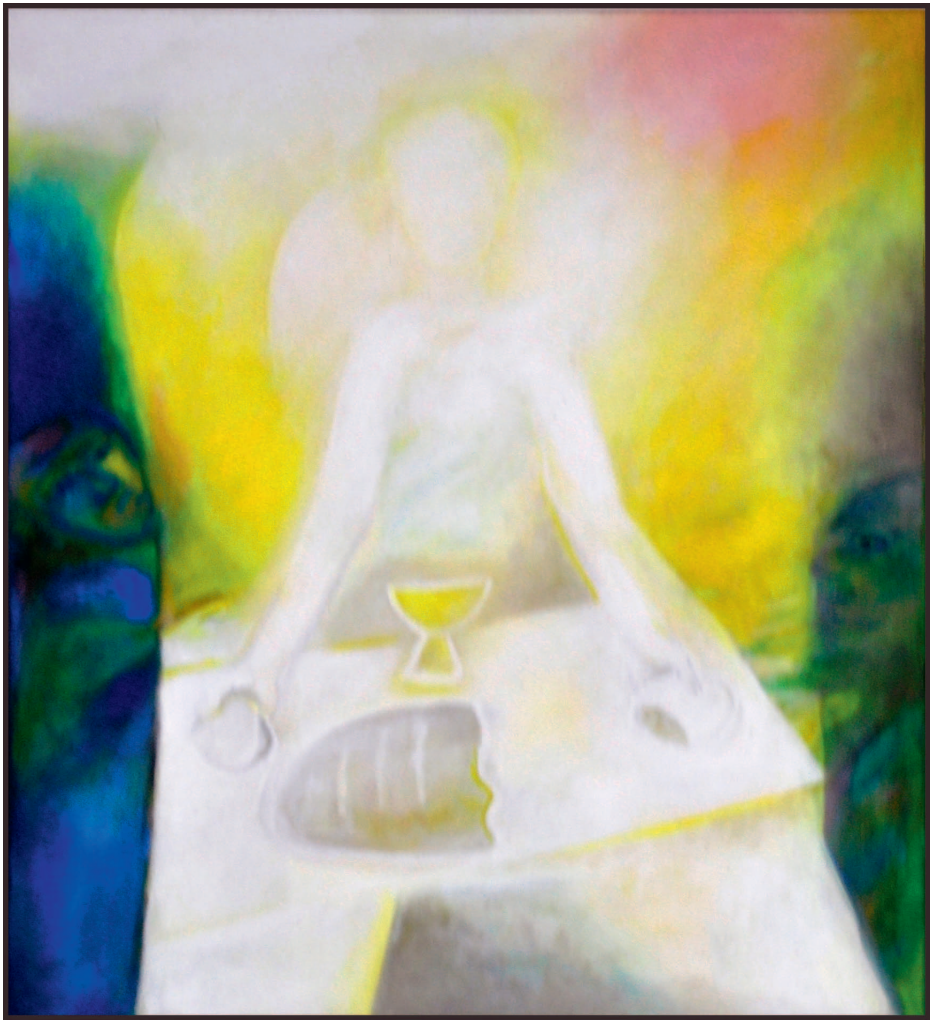


Pfarrbote Sankt Bonifaz

März – Mai 2012

In eigener Sache: Die Titelbilder des Pfarrboten

Liebe Leserinnen und Leser des Pfarrboten immer wieder werden wir darauf angesprochen, ob wir nicht ein paar erklärende Worte zum Titelbild des Pfarrboten, das Reiner Fackler gestaltet, ins Heft schreiben können. „Vielen Dank für diese Anregung, wir werden damit in dieser Ausgabe beginnen.

Dankenswerterweise hat sich Abt Johannes Eckert bereit erklärt, zum Titelbild der vorherigen und aktuellen Ausgabe ein paar Worte zu schreiben. Vielen Dank auch dafür.

Herzlichst, Ihr Pfarrbotenteam.

Abt Johannes Eckert schreibt:

In der Kunst wird der heilige Bonifatius mit einem Buch und einem Schwert dargestellt. „Unter der Führung des Evangeliums“ (RB Prol 21), wie es im Prolog der Benediktsregel steht und es Bonifatius von seiner klösterlichen Ausbildung bekannt war, brach er als Vierzigjähriger auf, um auf dem Festland zu missionieren. Es wird berichtet, dass Bonifatius bei seinen Missionsreisen stets zahlreiche Codices mit sich führte. So auch bei seiner letzten Missionsreise 754, als er am Pfingstfest bei Dokkum von heidnischen Friesen ermordet wurde. Die Überlieferung berichtet, dass er dabei schützend einen Codex über sein Haupt hielt.

Als Mönch war Bonifatius „Hörer des Wortes“, als Missionar „Träger des Wortes“, als Märtyrer „Zeuge des Wortes“. Darin ist er uns ein bleibendes Vorbild! - Diese Gedanken greift das Evangeliar auf, das von Ulrich Dochtermann aus Augsburg 2010 für Sankt

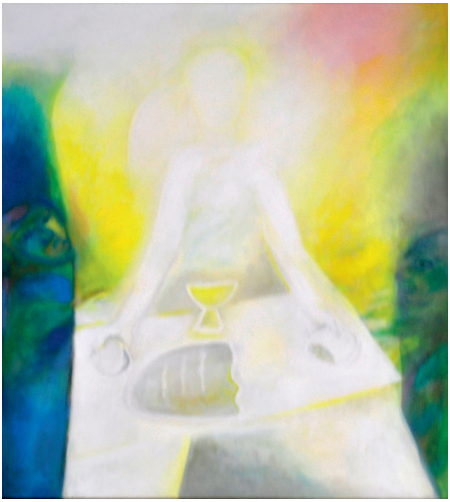
Bonifaz geschaffen wurde. Der Bucheinband aus Schweinsleder erinnert daran, dass uns das Wort Gottes von vielen Generationen vor uns übergeben wurde. Sie haben das Evangelium gehört, es mit sich getragen und es weitergegeben. Das ist auch unsere Aufgabe: Hörer und Träger des Wortes zu sein.

Die mit Gold und Bergkristallen besetzten Buchdeckel verdeutlichen, wie kostbar und wertvoll das Wort Gottes ist. Es ist frohe Bot-

schaft – Evangelium!

Die angedeutete Wunde auf der Rückseite und das aufplatzende Kreuz auf der Vorderseite veranschaulichen einerseits, dass das fleischgewordene Wort angreifbar und verwundbar ist. In Jesus von Nazareth geht Gott den Weg des Menschen bis hinein in die Nacht des Kreuzestodes. Wir brauchen vor dieser letzten Angst des Menschen keine Angst zu haben, denn der Gekreuzigte ist auferstanden und lebt und wir mit ihm. Diese frohe Botschaft verdeutlicht das aufgeplatzte Kreuz und die goldene Wunde. Es sind die verklärten Wundmale, an denen der Auferstandene von seinen Jüngern erkannt wird. Dafür dürfen auch wir Zeugen sein in unserer Zeit, indem wir unter der Führung des Evangeliums den Weg des Glaubens gehen.

Das Titelbild der Ausgabe, die Sie in Händen halten, entstammt dem Bilderzyklus von Peter Burkart, wie er 1993/94 für die neu gestaltete Basilika entstanden ist. Insgesamt 19 Bildtafeln sind an den Hochschiffswänden angebracht und sind Anregungen aus der Heiligen Schrift zu den Geschehnissen in der Liturgie. Unser Titelbild ist das zentrale Bild der Ostseite und stellt die Emmaus-Szene dar, als der auferstandene Jesus den Jüngern das Brot brach und es ihnen gab. Gleich links daneben ist dieser Vers aus dem Lukasevangelium (Lk 24,30) in der originalen altgriechischen Schreibweise auf einer eigenen Tafel angebracht. Der Auferstandene, der uns



begleitet auf all unseren Wegen, der ganz nahe bei uns sein will, wenn wir über seine Worte und Taten sprechen und gemeinsam das Brot brechen.

Umrahmt wird das zentrale Geschehen von Emmaus durch die Bilder aus dem ersten Testament: links speisen die Raben auf Geheiß Gottes Elija in der Wüste, damit er zu wieder Kräften kommt und seinen Auftrag erfüllen kann. Rechts bewirten Abraham und seine Frau Sara die drei göttlichen Boten in der Wüste. Diesmal sind sie es, die das Brot weitergeben und daher im göttlichen Licht erstrahlen. (cf)

Liebe Gemeinde von Sankt Bonifaz,

in diesem Jahr feiern wir den 50. Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Es war sicherlich das prägende Ereignis im Leben vieler Gläubiger, und ganz ohne Zweifel ein bedeutender Wendepunkt in der Geschichte der Kirche. Das kann man sagen, obwohl es theologisch bedeutsamere Konzilien gegeben hat, die bisweilen auch im alltäglichen Leben der Kirche größere Veränderungen ausgelöst haben.

Was aber bleibt heute von diesem Konzil? Es gibt inzwischen Viele, für die es einfach ein Stück Kirchengeschichte ist – ich bin beispielsweise erst neun Jahre nach dessen Eröffnung geboren. Und doch ist die Wirkungsgeschichte des zweiten Vatikanischen Konzils in vollem Gang, wird um seine richtige Interpretation teils heftig gestritten, wird von dazu befähigter Seite Einiges korrigiert und verändert. Was das Konzil letztendlich auf wirklich lange Dauer für die kommenden Generationen von Gläubigen bewirken wird, das wird sich erst weisen müssen.

Auf jeden Fall ist es aber ein Beweis für die Fähigkeit der Kirche, sich immer neu auf Gottes Willen und auf den konkreten Anruf einer neuen Zeit einzustellen, und dafür auch Entwicklungen der Vergangenheit zu korrigieren. Ob die heutigen Streitigkeiten um das richtige Verständnis des Konzils noch ein Teil der Umsetzung des Konzils sind, oder schon Vorboten einer neuerlichen „Einnordung“ auf Gottes Willen im Angesicht der Zeichen der Zeit - wer könnte das jetzt schon sicher sagen?

Von daher wäre es schon hilfreich, wenn die verschiedenen Fraktionen in der Kirche weniger über den Geist oder Ungeist des Konzils streiten, sondern versuchen würden, sich am Willen Gottes immer neu zu orientieren. Das ist umso nötiger, als sich die äußere Gestalt unserer deutschen Kirche derzeit schnell, tiefgreifend und unumkehrbar wandelt. Die Entwicklungen in unserer Gesellschaft und Kultur, auf die das Konzil reagieren wollte und musste, sind ja noch nicht zu ihrem Abschluss gekommen. So gesehen leben wir in einer spannenden Zeit, für deren Herausforderungen die Kirche aber gerüstet ist - durch das Konzil und seine Lehre, aber vor allem auch durch den Herrn selber, der seine Kirche nicht verlässt.

P. Kolb Luise OSB, Pfr.

Ein Jahr www.sankt-bonifaz.de

Vom Projekt „Homepage“ zum Prozess „Homepage“

Von Benedikt Fischer

Seit bald einem Jahr ist der neue Internetauftritt der Pfarrei Sankt Bonifaz und der Abtei bereits online. Die Entwicklung des Konzepts und die Programmierung durch die Andechser Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit waren umfangreich und das Ergebnis ist dementsprechend professionell. Da hatten es die engagierten Laien, die sich bereit erklärt haben den gegebenen Rahmen mit Inhalt und Leben zu füllen, erst einmal schwer, die Struktur und die vielen Funktionen zu verstehen und für die Besucher der Homepage nutzbar zu machen. Inzwischen sind neben den hauptamtlichen Akteuren auch noch zwei ehrenamtliche Pfarreimitglieder damit betraut, Inhalte zu erarbeiten und ins Netz zu stellen. Die projektbetreuenden externen Dienstleister helfen im Hintergrund gerne mit und bei Bedarf trifft man sich in der Runde und arbeitet konzentriert an aktuellen Fragestellungen. Die Eingaben sind zum Glück auch von zuhause aus möglich, so dass für jeden, der einen privaten Rechner mit Internetanschluss besitzt, der organisatorische Aufwand gering bleibt.

Und doch stellte sich heraus, dass das für Andechs entwickelte Konzept der Seite für uns als Pfarrei nur bedingt passt. So ist das Herzstück der Seite eine Datenbank für alle Veranstaltungen und Termine. Für die Andechser Bedürfnisse mit einer großen Zahl von vor allem Kulturevents an mehreren Orten und mit vielen verschiedenen Veranstaltern ist dies ein absolutes Muss. Auch das Colloquium Bendictinum profitiert von dieser Form der Darstellung. Für unsere Pfarrei und die deutlich geringere Zahl von Terminen wäre eine kleinere Lösung ausreichend und in der Betreuung weniger aufwändig. Mancher beklagt deshalb derzeit die verbesserungsbedürftige „Usability“ – neudeutsch für gute Handhabung - und die fehlende Übersichtlichkeit. Daran wird derzeit gearbeitet. Der erste Schritt in dieser

Richtung ist die Veröffentlichung von Wochenbrief und Pfarrboten auf der Homepage, und das mit nur wenigen „Klicks“. Schon jetzt kann man unten auf der Seite „Gottesdienste“ das unterstrichene Wort „Wochenbrief“ anklicken, um den aktuellen Wochenbrief anzusehen. So ist in gewohntem Format, knapp und übersichtlich alles Aktuelle jederzeit verfügbar, auch wenn man mal keine Gelegenheit hatte die ausliegenden Informationsblätter im Zentrum Sankt Bonifaz mitzunehmen. Zum Termin der Veröffentlichung dieses Pfarrboten soll auch dieser online verfügbar sein).

Viele Termine, die jetzt ausschließlich in der Termin-Funktion eingepflegt sind, sollen auch auf den thematischen Seiten schnell gefunden werden. Das gilt von den besonderen Gottesdiensten in den geprägten Zeiten bis zur Ankündigung der nächsten Gruppenstunde für Kinder und Jugendliche.

Die weiteren vielfältigen Möglichkeiten der Information und Interaktion über das Internet und die Pfarreiseite bringen immer neue Ideen hervor: Informationen zu bestimmten temporären Gruppen, wie zum Beispiel die Firmlinge oder der Austausch von Informationen von Eltern der Erstkommunikanten.

Ob alles auch realisiert werden kann hängt davon ab, ob sich Menschen aus der Pfarrei dafür begeistern und Lust haben einen Teil beizutragen. Neben Engagement ist in diesem Fall auch Vorwissen hilfreich. Wir freuen uns jedenfalls über Ideen und Teamverstärkung – besonders aus der Kategorie Fachkenntnisse – um schneller und besser etwaige Fragen klären zu können und den Prozess zu gestalten. Interessenten können sich über das Pfarrbüro gerne bei mir melden.

Und auch analog oder offline hat sich etwas geändert: Der Wochenbrief verweist seit Ende Januar auf die Internetpräsenz von Sankt Bonifaz: http://www.sankt-bonifaz.de/bonifaz.html

Ach und Sie werden es sicher auch schon bemerkt haben: der Pfarrbote ist jetzt auch online abrufbar.

Die Erneuerung der Kirchenheizung

Wir haben ja nun schon öfter über die Erneuerung unserer Kirchenheizung berichtet, und trotzdem gibt es immer noch Dinge, die man erwähnen sollte. Zum Beispiel interessiert es Sie vielleicht, sich die Fotos anzusehen, die diesem Artikel beigegeben sind - eine gute Illustration dessen, was sich hinter verschlossenen Türen in unserer Kirche abgespielt hat.

Die ersten Erfahrungen haben ja gezeigt, dass die Lufttemperatur tatsächlich höher ist als zuvor, und dass es im Mittelschiff deutlich weniger zieht als zuvor. In den Seitenschiffen dagegen hat der Zug zugenommen. Wir sind dabei, dagegen etwas zu tun - zunächst einmal, indem wir die Einstellungen der Heizelemente verbessern. Wir hoffen, dass das schon reicht. Eine Veränderung gibt es allerdings, gegen die wir sicher nichts tun können: Wir haben keine Fußbodenheizung mehr, sondern eine Luftheizung. Das heißt: Die

13.Oktober 2011

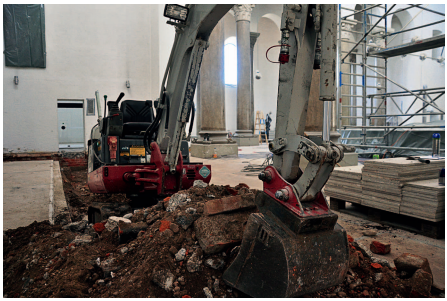
Fotos: R. Fackler

Füße werden schneller kalt, warme Schuhe sind anzuraten.

Was natürlich auch ein große Gewinn ist, das ist unsere neue Lautsprecheranlage. Ich denke, die Verbesserung ist hier wenigstens genauso spürbar wie bei der Lufttemperatur. Vor allem möchte ich nochmals auf die wesentlich vergrößerte Hörschleife hinweisen, die jetzt den gesamten mittleren Bereich abdeckt. Nur auf der Südseite etwa ab der dritten Bankreihe wird das Signal schwächer, aber der größte Teil der Kirche hat Empfang.

Eine Arbeit, die noch aussteht, ist die Erneuerung des Schaltschranks in der Sakristei, der jetzt nur provisorisch noch einmal in Betrieb genommen wurde und der im Februar oder März gegen ein wesentlich größeres Modell ausgewechselt werden soll.

Unser Dank für die Durchführung dieser großen Maßnahme gilt vielen Menschen: Die Vertreter der Erzdiözese in Baureferat und Finanzkammer, den Architekten und Projektplanern, vor allem auch den Handwerkern, die ja einen sehr großen Teil der Last des eiligen Projektes getragen haben. Ganz besonders aber allen, die durch ihre Spenden erst möglich gemacht haben, dieses Projekt fertig zu bekommen. Ohne Sie wäre das alles so nicht möglich gewesen!



Kommunionmutter in Sankt Bonifaz

Von Claudia Herderich

Als wir unsere Älteste vor fünf Jahren zur Erstkommunion anmeldeten, fragte mich eine Freundin, ob ich Zeit und Lust hätte, mit ihr gemeinsam als Kommunionmutter in der Vorbereitung mitzuwirken. Sie erzählte von ihren eigenen Erlebnissen und bereichernden Erfahrungen.

Ich selbst spürte zu dieser Zeit das Bedürfnis, mich intensiver mit meinem Glauben auseinanderzusetzen, näher heranzukommen, ihn tiefer zu erleben. Gleichzeitig kamen Unsicherheit und Zweifel in mir hoch: Ich bin doch keine ausgebildete Katechetin! Schaffe ich das überhaupt? Darf ich diese große Verantwortung übernehmen? Geholfen haben mir Gespräche mit ehemaligen, erfahrenen Gruppenmüttern und die Zusicherung, mich jederzeit und mit jeder Frage an sie und vor allem an unsere Gemeindereferentin Sabine Leitl wenden zu dürfen. So gab ich meine Zusage, die Kinder in einer Kleingruppe auf dem Weg zur Erstkommunion zu begleiten.

Dieses Jahr darf ich dies bereits zum vierten Mal tun und gehe mit eigenen Erfahrungen und viel Vorfreude als „alter Hase“ in die Kommunionvorbereitung unserer Jüngsten.

Ungefähr ein halbes Jahr vor dem Fest der Heiligen Erstkommunion, die in Sankt Bonifaz traditionsgemäß an Muttertag gefeiert wird, treffen sich alle Gruppenmütter und -väter mit Pater Korbinian und Sabine Leitl, um das Evangelium für den Erstkommuniontag und somit das zentrale Thema der Vorbereitung zu finden. So werden 2012 zwei Gruppenväter und sechs Gruppenmütter mit 19 Kindern auf Schatzsuche gehen.

Bei diesem ersten Treffen des Vorbereitungsteams erhalten wir einen Terminplan und vor allem ein Konzept mit den Themen der einzelnen Gruppenstunden. Hier findet sich jeweils ein Impuls mit ausführenden Gedanken zu jedem Treffen, außerdem eine Fülle an Spielen, Stil-

leübungen und Gestaltungsvorschlägen. Mit dieser Orientierungshilfe lässt sich gut in die Vorbereitung der Gruppentreffen starten.

Ein ganz besonderes Erleben bietet der Einstimmungstag für die GruppenleiterInnen mit der Gestaltpädagogin und -seelsorgerin Lioba Hein. Mit ihren Erzählfiguren – biblische und zeitgenössische – nähern wir uns dem Erstkommunionsevangelium. Durch die Figuren wird der Bibeltext lebendig, hat er mit mir zu tun. Die Bibelstelle wird in sprachreduzierter Kommunikation und sehr entschleunigt in Szene gesetzt. Die Szenen machen Situationen aus dem eigenen Leben sichtbar. Ich kann mein Leben in den Blick nehmen – aus verschiedenen Perspektiven – und Neues entdecken. Mit den Figuren wird mein Glaube ins Spiel gebracht. Allein das Betrachten der Figuren bewirkt manchmal ein tiefes Berührtsein.

Das erste Gruppentreffen dient dem gegenseitigen Kennenlernen und der Gruppenbildung. Jeder darf etwas von sich erzählen, wenn wir uns um eine gestaltete Mitte versammeln. Wie die Jünger versammeln wir uns in Jesu Namen. Jesus ist unsere Mitte. Jesus ist mitten unter uns. Um das auszudrücken, verzieren wir gemeinsam eine Jesus-Kerze, die dann in jeder Gruppenstunde brennen wird und während der Vorbereitungszeit auch in jeder Kindermesse auf dem Altar stehen darf.

An einem gemeinsamen Tag aller Erstkommunionkinder und GruppenleiterInnen mit Sabine Leitl tragen die Kinder am Beispiel einer großen Familienfeier die Elemente eines Festes zusammen und ordnen sie dann in einem Bodenbild den Einheiten des Gottesdienstes und dem Ablauf der Heiligen Messe zu.

Jesus findet Jünger - Anhand einer Berufungsgeschichte aus der Bibel überlegen wir, wer dieser Jesus war. Was hat die Jünger so fasziniert, dass sie mit ihm gezogen sind? Hier können die Grüpplinge gut ihr eigenes Wissen aus anderen Jesusgeschichten einbringen.

Daran glaube ich – Im Glaubensbekenntnis haben wir ein gemeinsames Glaubensverständnis. Trotzdem hat der Glaube jedes Einzelnen mit seinen persönlichen Erfahrungen zu tun. Wenn die Kinder zur Erstkommunion gehen wollen, ist das ein erster Schritt hinein in die Eigenverantwortlichkeit, eine freiwillige Entscheidung, dass sie als Christen leben möchten.

Beim Essen entsteht Gemeinschaft, ent-

steht Versöhnung und Frieden. Wir teilen miteinander und jeder teilt von sich etwas aus. Miteinander essen stillt leiblichen und seelischen Hunger. In der Kommunion hält Gott mit uns Mahl. Jesus will mit uns Gemeinschaft haben. Mit ihm und durch ihn sind wir Teil der Gemeinschaft.

Nun erkennen die Kinder, dass manche Dinge zwei Wirklichkeiten haben: eine sichtbare und eine unsichtbare. Die sichtbare kann jeder sehen, aber die unsichtbare kann nur der sehen, der die Geschichte dazu kennt. Auch Brot und Wein in der Heiligen Messe haben zwei Wirklichkeiten: Brot ist Zeichen für das Lebensnotwendige. Wein ist Zeichen für die Lebensfreude. In der Wandlung wird für den Glaubenden Brot und Wein zu Leib und Blut Jesu. Wir dürfen glauben, dass Jesus selbst in seiner ganzen Person in Brot und Wein gegenwärtig ist. Das ist das größte Geschenk, das er uns machen kann.

In dieser Gruppenstunde besprechen wir auch ganz praktische Dinge: Körper- und Handhaltung beim Empfang der Heiligen Kommunion. Die Kinder haben diese Einzelheiten bei vielen Erwachsenen schon beobachtet. Jetzt können sie diese ehrfürchtige Haltung und diese Bittgeste besser verstehen.

Pater Korbinian schaut sich mit den Kindern in der Kirche genauer um. Altar und Ambo sind schnell gefunden. Aber was passiert hier in der Messe? Und wo ist das Ewige Licht oder der Tabernakel und was ist deren Bedeutung?

Die Gruppenstunde vor den Osterferien hat Jesu Sterben und Auferstehen zum Thema. Ziel ist es , den Kindern zu vermitteln, dass Jesus für uns gestorben ist, aber dass er den Tod überwunden hat. Jesus hat selbst gelitten und ist deshalb den Menschen, die leiden, besonders nahe. Wir sprechen über das Kreuz als Zeichen des Leides und des Todes, aber auch als Zeichen der Überwindung des Leids und des Sieges über den Tod durch Gott.

Für das Geschehen am Ostermorgen gibt es keinen Beweis. Auferstehung kann man nicht erklären; man kann sie nur erfahren, nur erleben. Auferstehung zeigt uns: Aus dem Tod kommt neues Leben. Jesus ist stärker als der Tod. Er hat eine Lebenskraft, die so stark ist, dass er von den Toten aufersteht. In der Eucharistie kommt er uns so nahe, dass er uns dieses Leben weiterschenkt. Wenn wir in der Gruppenstunde ein Ostergärtlein anlegen, aus Steinen ein leeres Grab bauen, in das an Ostern ein Teelicht gestellt werden kann,

und außenherum Weizenkörner säen, die bei guter Pflege keimen und zu grünem, neuen Leben erwachen, können die Kinder diese Zeichen gut umsetzen und deuten.

Um die Kinder auf die Erstbeichte vorzubereiten, sprechen wir über Gott als den liebenden Vater. Er liebt jeden von uns, bedingungslos. Im Anschluss dürfen die Kinder das befreiende Sakrament der Versöhnung erfahren. Die Freude darüber drücken wir in einer kleinen Feier aus, zu der alle Eltern und Geschwister eingeladen sind.

Wir sind getauft. Wir leben als Christen. Was kann uns im Alltag hierbei eine Hilfe sein? Das ist das Thema der letzten Gruppenstunde vor dem großen Fest.

Die Vorbereitungszeit war immer anstrengend, aber eine sehr besondere, eine wunderschöne Zeit. Bis eine Gruppenstunde stand, gab es intensive Glaubensgespräche mit der jeweiligen Kommunionmutter, mit der ich die Treffen gestaltete. Waren wir uns bewußt, was wir vermitteln wollten, ging es um das „Wie“. Mal half uns eine Geschichte, mal ein Bild, mal ein Lied. Ich erinnere mich noch an meine Aufregung vor der ersten Gruppenstunde. Doch als ich die Kinder so erwartungsvoll und offen erlebte, legte sich diese schnell. Fragen, die auch mir noch zu schaffen machten, wurden von den Kindern unbefangen und ehrlich beantwortet – ich kann nur staunen.

So möchte ich alle Eltern, die ihren Kindern etwas Positives mitgeben möchten, nur ermutigen, sich bewusst den eigenen Fragen und Glaubensüberzeugungen zu stellen. Nur wer sich selbst vergewissert hat, kann Vorbild für die Kinder sein und glaubwürdige Antworten auf ihre Fragen geben. Die Begleitung als Kommunionmutter oder -vater ist hierfür eine gute Möglichkeit.

Adventsbasar 2011 war ein großer Erfolg

Liebe Mitarbeiter und Freunde des Adventsbasars!

Ich möchte mich ganz herzlich bei euch allen bedanken für euer Plätzchen backen, die Handarbeiten, das Marmelade kochen, das Aufbauen und Helfen, wo es von Nöten war. Es war einfach wunderbar!

Unser Experiment mit den Spenden an der Theke ist wieder gelungen. Wir haben bestimmt nicht weniger eingenommen, als in den letzten Jahren - rund 11.000 Euro.

Unsere Schwestern in Brasilien und vor allem die Kinder freuen sich sehr, dass die Arbeit der Kindergruppen weitergehen kann, die durch ihr vielseitiges Programm die Kinder und Jugendlichen von der Straße und damit von Gewalt und Drogen fernhält. Viele Kinder und Jugendliche bekommen dadurch wenigstens eine kleine Chance auf ein menschenwürdiges Leben, auf eine Ausbildung, einen Beruf und darauf, später einmal ihre Familie ernähren zu können.

Danke sagt eure/ Ihre Schwester Irene Weber SAC

Vielen konnte geholfen werden

Die Sammlung für den Elisabethenverein im vorigen Jahr hat uns durch das ganze Jahr 2011 geholfen. Wir sagen von Herzen allen Spenderinnen und Spendern danke, denn damit konnten wir in diesem Jahr dreizehn Kindern in alleinerziehenden Familien helfen. Manche Schülerinnen und Schüler haben nur mit diesem Beitrag einen Schulausflug mitmachen oder zu einer Ferienfreizeit gehen können. In einer schwierigen Mietsituation konnten wir das Schlimmste verhüten, unsere Unterstützung hat kranken und alten Menschen geholfen.

Der Elisabethenverein und der Soziale Helferkreis in Sankt Bonifaz konnten unbürokratischer helfen, als sonst üblich. Alle, denen geholfen wurde, sind uns persönlich bekannt und wir haben uns mit ihnen gefreut, dass wir helfen konnten. Wir bitten bereits für das kommende Jahr 2012 um Anteilnahme und Mithilfe. (sg/si)

OSTERGLAUBE

Von Pater Benedikt Probst

A.

Wenn das Oster-Lachen verklungen ist, die Freude über den Triumph des Auferstandenen alle Welt ergriffen hat, - dann beginnt die Nachdenklichkeit über den Glauben.

Besinnlich oder besorgt.

Was ist Glaube?

Woher kommt Glaube?

Was ist mein ganz persönlicher Glaube?

Was glaube ich eigentlich noch oder schon nicht mehr oder schon wieder?

B.

1. Im erklärenden Text zur „Feier der Kindertaufe“ heißt es: Die wahre Fülle des Taufsakraments wird erreicht, wenn die Kinder später im Glauben unterrichtet werden und sich schließlich den Glauben, auf den sie getauft sind, zu Eigen machen.

2. Dieses „Sich zu Eigen machen des Glaubens“ geschieht zunehmend weniger oder gar nicht im Elternhaus, relativ erfolglos im Religionsunterricht (was durchaus nicht die Schuld der LehrerInnen sein muss) und versandet spätestens mit der Firmung, kurzfristig belebt mit Hochzeit und Kindertaufen, stirbt gottselig mit dem kirchlichen Begräbnis (soweit gewünscht).

Unwissenheit oder Gleichgültigkeit fördern Abständigkeit und in der Folge Kirchenaustritt, oft genug bedingt durch glaubenslose bis glaubensfeindliche Umwelt. Subjektorientierter Glauben an eine irgendwie „Höhere Macht“ oder gar ein bis zum Aberglauben aufgeblähter Restbestand, auch ausgedrückt als Ortstradition und Folklore, bewirken den „Filmriss“ im Glauben.

3. An all dem trägt „Kirche“ ein gerüttelt Maß an Mitschuld. Vielfach wird Glauben nicht in Gegenwartssprache ausgesagt und verständlich gemacht und gewisse Glaubensbilder entsprechen nicht dem Erfahrungsbild der Menschen heute, hier und jetzt.

C.

1. Papst Benedikt XVI. ruft darum ein „Jahr des Glaubens“ aus: 11.10.2012 – 24.11.2013 (Motu proprio „Porta fidei“, 11.10.2011, Die Tagespost, 20.10.2011,

S. 6-7).

Die Tür des Glaubens steht uns immer offen, ruft der Papst. Die tiefe Glaubenskrise in großen Teilen der Gesellschaft fordert von uns, den Weg des Glaubens wieder zu entdecken.

Ein erster Schritt ist die Einberufung einer Vollversammlung der Bischofssynode für Oktober 2012. Thema: „Die Neuevangelisierung zur Weitergabe des christlichen Glaubens“. Es geht um die Bewahrung des Glaubens und seine rechte Auslegung.

Im Jahr des Glaubens wird der rechte Weg zu finden sein, um zur Tür des Glaubens zu gelangen, - in echter und erneuerter Umkehr zum Herrn.

Den unveränderlichen Glauben zu kennen und weiterzugeben ist wesentlich bedingt durch die Kenntnis der Glaubensinhalte, um sich dem, was von der Kirche vorgelegt wird, mit Verstand und Willen völlig anzuschließen (Verweis auf Vaticanum II, Verbum Dei 5 – kommentiert von Prof. J. Ratzinger 1967).

2. Und weiter: Im II. Vaticanum ist ein sicherer Kompass geboten worden – und für die systematische Kenntnis der Glaubensgeheimnisse ist uns der Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) ein wertvolles und unentbehrliches Hilfsmittel, als eines der wichtigsten Früchte des II. Vaticanum.

3. Im KKK ist der Reichtum der Lehre enthalten: Von der Kirche in 2000 Jahren empfangen, gehütet, dargeboten, nämlich von der Heiligen Schrift zu den Kirchenvätern, von der Lehre der Theologie zu den Heiligen über die Jahrhunderte.

4. Der Papst: Unsere Aufgabe im „Jahr der Glaubens“:

- die Geschichte des Glaubens durchgehen,
- die Lebenszeugnisse der Kirchengeschichte beachten,
- selber Werke der Umkehr vollbringen.

D.

1. Pastorale Hinweise zum „Jahr des Glaubens gibt uns die Note der römischen Glaubenskongregation (06.01.2012, Die Tagespost, 10.01.2012, S. 6-7).

Basis von Neuevangelisierung und Wiederentdeckung des Glaubens sind:

- die vier „wahren Säulen“ des II. Vaticanum (1962-1965) und
- der Katechismus der katholischen Kirche (KKK) (1992).

2. Von den 16 Dokumenten des II. Vaticanum werden 4 „wahre Säulen“ in dieser Reihenfolge aufgezählt.

Die Konstitution über die Heilige Liturgie (Sacrosanctum Concilium, 04.12.1962) beteuert schon im Vorwort, in besonderer Weise sei es eine Aufgabe des Konzils, sich um die Erneuerung und Pflege der Liturgie zu sorgen.

Im Text rivalisieren Idealbilder und Überlieferung – sodass auch künftig alles von der Auslegung der Konstitution durch den Heiligen Stuhl abhängen wird …

Die dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung (Dei Verbum, 18.11.1965) will zum Themenkreis Offenbarung – Schriftüberlieferung des II. Vaticanum in Nachfolge des Trienter Konzils (1545-1563) und des I. Vaticanum (1869-1870) die echte Lehre von der göttlichen Offenbarung und deren Weitergabe darlegen (so kommentiert von Prof. J. Ratzinger 1967).

Die dogmatische Konstitution über die Kirche (Lumen Gentium, 21.11.1964) bedeutet in der Einleitung: Die Kirche möchte das Thema der vorausgehenden Konzilien fortführen und ihre universale Sendung ihren Gläubigen und aller Welt eingehender erklären.

Die Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute (Gaudium et spes, 07.12.1965) zeigt den Willen der Kirche, in engster Verbundenheit mit der der ganzen Menschenfamilie, gestützt auf die Prinzipien der (kath.) Lehre, das Verhältnis zur Welt und zu den Menschen von heute darzustellen – und nach den allgemeinen theologischen Interpretationsregeln zu deuten.

(Anmerkung:)

50 Jahre nach Beginn des II. Vaticanum stellt sich aufgrund des Ablaufens von 50 Jahren weiterer Kirchengeschichte die Frage nach der „relecture“: Das ist ein Aktualisierungsprozess, einhergehend mit Verarbeitung und Überarbeitung vorgegebener Traditionen. Die Erwartungen, Vestehensbedingungen, samt der Ansprechbarkeit der Menschen, haben sich geändert. Die zunehmende Fremdheit von Texten wird zu einem lösungsbedürftigen Problem.

Das Bild der „Vier Säulen“ ist mit Vorsicht zu gebrauchen, denn: Das Material der vier Säulen ist in sich nicht konsistent, d.h. nicht aus einem Guss, in sich nicht widerspruchsfrei und darum echt problematisch. Die Konzilstexte „im Lichte“ des KKK zu lesen und zu verstehen lag nicht in der Vorstellung des II.

Vaticanum – und gerät zu einem Circulus vitiosus (Zirkelschluß).

3. Die Glaubenskongregation benennt als weitere Basis von Neuevangelisierung und Wiederentdeckung des Glaubens den Katechismus der katholischen Kirche (KKK; 1992, hier: Neuübersetzung aufgrund der Editio typica Latina 2003).

Johannes Paul II. veröffentlichte den KKK mit der apostolischen Konstitution „Fidei Depositum“ (11.10.1992: 30. Jahrestag der Eröffnung des II. Vaticanum).

Nach den Worten des seligen Papstes ist der KKK ein sicherer und authentischer Bezugstext für die Darlegung der katholischen Lehre, - auch und besonders um sorgfältig die Einheit des Glaubens und die Treue zur katholischen Lehre zu wahren.

Nach Benedikt XVI. ist der KKK eine authentische Frucht des II. Vaticanum. Darum bedeutet ein „Jahr des Glaubens“ Revision der Glaubensverkündigung und Überprüfung des kirchlichen Lehr- und Informationsmaterials, um vollständige Übereinstimmung mit dem KKK zu erreichen.

Der KKK gibt dafür 680 Seiten Text vor.

Das Kompendium zum KKK (2005) ist eine „getreue und sichere Zusammenfassung des KKK“, in „Kürze, Klarheit und Vollständigkeit“ auf 256 Seiten.

Youcat (Jugendkatechismus der katholischen Kirche, 2011) ist in der „Sprache der Jugend“ eine Glaubens-Neuorientierung auf dem Weg in die Zukunft. Benedikt XVI. fordert: „Ihr müsst wissen, was ihr glaubt, - gegen die Attacken des Bösen, durch das Eindringen der Sünde … in das Innere, ja das Herz der Kirche“.

300 Seiten in vorzüglicher Text- und Bildgestaltung.

Man beachte: Kompendium und Youcat ersetzen den KKK nicht.

E.

1. „Jesus hinterließ keine Dokumente, sondern Jünger“ (Südamerikanischer Philosoph +).

Gemeint sind Jünger mit persönlichem Glaubensleben und persönlichem Glaubenszeugnis.

„Osterglauben“ ist ein Geschenk.

„Osterglauben“ bringt nicht der Osterhase.

„Osterglauben“ ist auch kein Osterei.

Wie die „Sache Jesu“ weitergeht im Jahr des Glaubens hängt auch von uns persönlich ab. Mit uns oder ohne uns?

Sankt Bonifaz (Zentrum und Pfarrei) wird seinen Anteil leisten. Wir müssen uns aber hüten vor:

- Zeitmangel,
- Fehlender Mitsprachemöglichkeit,
- unklaren Anweisungen,
- Falschen Formen der Kritik.

Nachwort:

Wenn Sie schon zwei „Jesus-Bücher“ (ungelesen) im Schrank haben und Ihnen Konzilstexte und Katechismen zu kompliziert sind, dann greifen Sie doch ganz einfach zum Neuen Testament, - zu den Evangelien. Auch im „Jahr des Glaubens.“!

Empfehlen kann ich Ihnen „Neues Testament: Neue Genfer Übersetzung“ – ein für Textgestaltung und Aufmachung mit Preisen ausgezeichnetes Taschenbuch.

<ISBN 978-3-438-01307-1, ca. 12 €>

Neujahrsempfang der Pfarrei

Am 22. Januar haben sich Mitglieder unserer Gemeinde, die sich in den verschiedensten Bereichen ehrenamtlich einbringen, zum Neujahrsempfang getroffen. Der Empfang sollte eine Gelegenheit zum Gespräch miteinander sein, und eine Gelegenheit, dass wir als Pfarrteam unseren Dank an alle ausdrücken können, die zum Gelingen unseres Pfarrlebens beitragen. Damit das Ganze auch einen festlichen Rahmen hatte, spielte Christian Zahlten auf seiner Geige zwei festliche Musikstücke.

Wir freuen uns sehr, dass so viele aus unserer Gemeinde sich über die Mitfeier der Gottesdienste hinaus engagieren und das Leben unserer Gemeinde bereichern. Ich möchte diesen Bericht natürlich auch nutzen, um daran zu erinnern, dass wir gerne auch noch mehr Menschen hätten, die sich einbringen in unsere Pfarrei. Denn wir brauchen das verschiedenartige und bunte Engagement, das unsere Gemeinde so reich macht und sie auch zu einer geistlichen Heimat für viele Menschen über unsere Pfarrgrenzen hinaus werden ließ. (pk)

Männer fragen nach Gott

… und suchen Antworten für den Alltag

Komm und sieh!

Du kannst dabei

… raus aus dem Alltagstrott kommen,

… Zeit für Dich selbst haben,

… mit Männern ins Gespräch finden,

… ein gemeinsames Wochenende im Kloster gestalten.

Herzliche Einladung zu unsren Treffen am 28. April, 19. Mai, 30. Juni und 21. Juli 2012 ab 14 Uhr in Sankt Bonifaz. Treffpunkt vor dem Pfarrzentrum.

Unser gemeinsames Wochenende in Bernried ist geplant für 23. mit 25. März 2012.

Bei Fragen helfen Dir gerne weiter:

Hans Nagel, Tel. 533097

oder Diakon Paul Hölzl via Pfarrbüro Sankt Bonifaz, Tel. 55171-200 oder maennerkreis-st.bonifaz@gmx.de

Ökumenischer Segnungsgottesdienst

Ganz im Zeichen der Ökumene steht ein Segungsgottesdienst für Ehepaare mit anschließendem Sektempfang am 9. März 2012 in der Basilika von Sankt Bonifaz. Ehepaare unterschiedlicher christlicher Konfessionen sind eingeladen, sich durch einen Segen von Abt Johannes Eckert OSB und der evangelisch lutherischen Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler in ihrer Beziehung neu stärken zu lassen. Beginn des Segnungsgottesdienstes ist 19.00 Uhr. Während des Gottesdienstes wird für Kinder ab drei Jahren eine Betreuung angeboten.

Vorbereitet wird dieser spezielle Gottesdienst vom ökumenischen Arbeitskreis „Christen in der Maxvorstadt“. Ziel der regelmäßigen Treffen der Ökumeneverantwortlichen der vier Stadtteilgemeinden ist es, den Austausch untereinander zu intensivieren und durch gemeinsame Veranstaltungen und Gottesdienste die Ökumenearbeit zu vernetzen und zu beleben. (wm)

„Wie heute von Gott sprechen …?"

Colloquium Benedictinum in Sankt Bonifaz März 2012

In seiner Regel beschreibt Benedikt den Mönch nicht als einen, der Gott gefunden hat, sondern als einen, der wahrhaft Gott sucht (vgl. RB 58,7). Dies scheint ein Anknüpfungspunkt zu sein, wenn wir heute in unserer Gesellschaft zahlreiche religiöse Suchbewegungen wahrnehmen. Dabei ist der Gottesbegriff diffus geworden. Viele sprechen lieber vom Göttlichen oder der göttlichen Kraft, die sie spüren und erleben. Das „personale Du", der ansprechende und ansprechbare Gott der Bibel dagegen tritt häufig in den Hintergrund.

Das Colloquium Benedictinum will sich der Frage „Wie heute von Gott sprechen…" stellen. An vier Vortragsabenden in der Fastenzeit 2012 werden namhafte Referenten aus ihren Perspektiven dieser Thematik nachgehen. Denn eines steht fest: Gottsuche ist spannend, da sie vom Menschen ausgeht und bei ihm endet. Dazu laden wir sie herzlich ein!

Wie heute von Gott sprechen – mit enttäuschten Katholiken

Prof. Dr. Sabine Demel, Universität Regensburg, Lehrstuhl für Kirchenrecht

Termin: Dienstag, 6. März 2012, 20 Uhr

Wie heute von Gott sprechen – in säkularer Gesellschaft

Bernhard Meuser, Autor und Publizist, Geschäftsführer des Sankt Ulrich Verlages

Termin: Dienstag, 13. März 2012, 20 Uhr

Wie heute von Gott sprechen – in Zeiten der Kirchenkrise

Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken

Termin: Dienstag, 20. März 2012, 20 Uhr

Wie heute von Gott sprechen – im nichtchristlichen Umfeld

Dr. Joachim Wanke, Bischof der Diözese Erfurt

Termin: Dienstag, 27. März 2012, 20 Uhr

Die Vorträge finden im Saal des Zentrums Sankt Bonifaz statt.

Liebe Pfarrgemeinde von Sankt Bonifaz!

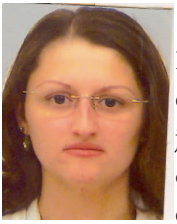
Über einige Jahre hinweg hat sich eine liebe Gewohnheit in Bonifaz entwickelt: das »Café nach dem Amt« bzw. der Frühschoppen der Kindermesse an jedem Sonntagvormittag.

Aber manchmal sind Veränderungen notwendig, damit eine Tradition in ihren Grundmauern bestehen bleiben kann. Aus diesem Grund wird es in Zukunft **nur noch an jedem ersten Sonntag im Monat**, dafür aber den ganzen Vormittag über – d.h. nach der 9:00 Messe, der Kindermesse und dem 11:30 Gottesdienst – die Möglichkeit für ein geselliges Beisammensein mit Kaffee und Kuchen im Jugendcafé geben.

Die Jugendgruppe von St. Bonifaz wird für das leiblich Wohl nach der Kindermesse und dem 11:30 Uhr Gottesdienst sorgen, während das altbekannte Team der 9:00 Messe, wie gewohnt, den ersten sonntäglichen Cafédienst übernehmen wird. An den restlichen Sonntagen im Monat bleibt das Café geschlossen! Wir hoffen dann aber um so mehr, dass Sie alle jeden ersten Sonntag im Monat zahlreich den Weg zu uns finden werden.

Auf Ihr Kommen freuen sich die Mitarbeiter vom »Café nach dem Amt«!

Willkommen in Sankt Bonifaz



Wenn Ihnen bei einem Besuch des Pfarrbüros eine sehr freundliche, junge Frau begegnet ist, die offensichtlich noch ein wenig Probleme mit unserer Sprache hat, dann sind sie wahrscheinlich *Frau Angela Maria Giraldo Botero* begegnet. Seit Mitte 2011 arbeitet sie in der Nachfolge von Frau Geiger als Reinigungskraft im Pfarrzentrum Sankt Bonifaz. Die Heimat von Frau Giraldo Botero ist Kolumbien. Ihre Heimatstadt ist Armenia in der Provinz Quindio, zentral gelegen in der Mitte Kolumbiens auf einer Höhe von 1480 Metern in den Ausläufern der Kordilleren. Große Kaffeeplantagen prägen die Umgebung dieser Stadt. Frau Giraldo Botero ist die Jüngste von noch sieben Geschwistern, vier Brüdern und drei Schwestern, die alle in Kolumbien leben. Sie selbst kam vor fünf Jahren mit ihrem Mann nach Deutschland, der politisch verfolgt, hier Asyl erhalten hat. Da sie viele spanisch sprechende Freunde in München hat, musste sie bisher nicht sehr viel deutsch sprechen. Nun ist sie aber sehr intensiv dabei, unser Sprache zu lernen. Wir sind froh, mit Frau Giraldo Botero wieder eine sehr umsichtige, fleißige Reinigungskraft in unserem Pfarrzentrum zu haben. (sa)

Ein Projekt von „Christen in der Maxvorstadt"

Vier sakrale Orte

Sankt Bonifaz ist sicher den meisten von uns „heilig". Wir nehmen dort an den – unterschiedlich geprägten - Liturgien teil. Wir lieben diese Mischung aus mönchisch-frühchristlichem Ur-Glauben und städtischem, pardon, „Ambiente", Meditation und Musik in einem uns rundum erfassenden Raum. Aber ist die Basilika deshalb ein „heiliger Ort"? Oder doch besser nur ein „geheiligter"?

Was macht die „Heiligkeit" eines Ortes, eines Bauwerks aus? Vom Stonehenge der Kelten, Mekka der Muslime, den „heiligen Stätten" Roms und Jerusalems…?

Ist es sinnvoll, vermessen oder überflüssig, zu einem Rundgang in konfessionell verschiedene Kirchen hier in der Nachbarschaft einzuladen, um unser Bewusstsein neu zu schärfen?

Der ökumenische Arbeitskreis der „Christen in der Maxvorstadt" wagt eben diese Reflexion unter dem Thema:

Sakrale Orte – Raumkonzept, Raumnutzung und Raumerlebnis

Eine Besuchs- und Gesprächsreihe, Mai-Juli 2012

Wir sind eingeladen, beim gemeinsamen Besuch von Sankt Bonifaz, Sankt Ludwig, Sankt Markus und Sankt Willibrord die sakralen Räume näher kennenzulernen und persönlich auf uns wirken zu lassen. Dabei soll, unabhängig von unserer Gewöhnung an den einen oder anderen Kirchenbau, nach gemeinsamen oder auch unterschiedlichen Kennzeichen der katholischen, alt-katholischen und evangelischen Kirchengebäude gefragt werden. Wie wirken die vielfältigen Neugestaltungen auf die einzelnen Besucher, wenn sie durch die Kirchen als „geheilige" Orte gehen?

Geplant sind folgende Termine (zum Teil verbunden mit Liturgie und/oder Musik):

Sankt Bonifaz, Karlstraße 34, Freitag, 4. Mai 2012 um 18 Uhr

Sankt Willibrord, Blumenstraße 36, Mittwoch, 16. Mai 2012 um 18 Uhr

Sankt Markus, Gabelsbergerstraße 6, Freitag, 15. Juni 2012 um 18 Uhr

Sankt Ludwig, Ludwigstraße 22, Freitag, 6. Juli 2012 um 18 Uhr

Ein abschließendes Werkstattgespräch mit allen beteiligten Kirchengemeinden und Gästen (Studenten, Kunstinteressierten, Architekten) dient dem Erfahrungsaustausch über die Vielfalt der Gotteshäuser als Kraftorte des christlichen Glaubens. Wir alle sind jeweils herzlich eingeladen:

Sankt Bonifaz, Karlstr. 34, Freitag, 20. Juli 2012 um 18 Uhr

Bitte beachten Sie evtl. Veränderungen im Gemeindeblatt.

Ein eigenes Programmblatt wird noch erstellt.

KOLLEKTEN

04.03. Caritas-Frühjahrssammlung
25.03. Kollekte für das Bischöfliche Hilfswerk Misereor
01.04. Kollekte für das Hl. Land

Ökumenisches Gebet

in St. Markus, Gabelsbergerstr. 6, 19 Uhr
Dienstag, 06. März
Dienstag, 03. April
Dienstag, 01. Mai

Eine-Welt-Waren-Verkauf vor der Basilika (10 – 12.20 Uhr)

Sonntag, 04. März
Sonntag, 01. April
Sonntag, 06. Mai

März

Fr	02.03.	19.Uhr Andacht zum Weltgebetstag in St.Ludwig
So	04.03.	2. Fastensonntag - Sonntagsordnung
Fr	09.03.	19 Uhr Ökumenischer Segnungsgottesdienst für Paare
So	11.03.	3. Fastensonntag – Sonntagsordnung
So	18.03.	4. Fastensonntag – Sonntagsordnung 10 – 13 Uhr Frühschoppen und Flohmarkt
Mi	21.03.	19 Uhr Pontifikalamt zum Benediktsfest mit den Choralscholen Venio und Abtei
So	25.03	5. Fastensonntag - Sonntagsordnung
Di	27.03.	20 Uhr Ökumenisches Passionssingen

April

So	01.04.	Palmsonntag – 9 Uhr Palmweihe, Prozession, Pfarramt
Do	05.04.	Gründonnerstag
Fr	06.04.	Karfreitag
So	07.04.	Ostersonntag
Mo	08.04.	Ostermontag
So	15.04.	2. Sonntag der Osterzeit – Sonntagsordnung
So	22.04.	3. Sonntag der Osterzeit – Sonntagsordnung
So	29.04.	4. Sonntag der Osterzeit – Sonntagsordnung 19 Uhr Abendmesse mit Vorstellen der Firmlinge

Osterwoche siehe Seite 27

Mai

Sa	05.05.	14 Uhr Senioren- und Krankenmesse, anschließend Begegnung
So	06.05.	5. Sonntag der Osterzeit – Sonntagsordnung
So	13.05.	6. Sonntag der Osterzeit – Erstkommunion 9.30 Uhr Pfarramt mit Feier der Erstkommunion (Kindermesse entfällt) 17.30 Uhr Erstkommunion-Dankandacht
Do	17.05.	Christi Himmelfahrt - Sonntagsordnung
So	20.05.	7. Sonntag der Osterzeit - Sonntagsordnung
So	27.05.	Pfingsten – Firmung 9.30 Uhr Pontifikalamt mit Spendung der Firmung (Kindermesse entfällt)
Mo	28.05.	Pfingstmontag - Sonntagsordnung

Liturgisches Jahr – Kirchenmusik zu den Gottesdiensten

Leitung/ Orgel: Martin Fleckenstein

Fastenzeit

22.02. 18.00 Uhr Gottesdienst zum **Aschermittwoch**
Kantoren- / und Gemeindegsänge

25.02. 18.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum
1. Fastensonntag
„Nie wieder!" (Gen 9,8-15)

03.03. 18.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum
2. Fastensonntag
„Der Stellvertreter" (Röm 8,31b-34)
Familie Zahlten, Violine und Viola

10.03. 18.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum
3. Fastensonntag
„Darf der das?" (Joh 2,13-25)
Ralf Wimmer, Klarinette

17.03. 18.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum
4. Fastensonntag – Laetare
„Und man sieht nur, die im Lichte…"
(Joh 3,14-21)
Franziska Brandis, Violoncello

18.03. 09.00 Uhr Pfarr- und Konventamt
Choralamt Proprium Laetare
Choralschola der Abtei

21.03. 19.00 Uhr Pontifikalamt zum Heimgang des Heiligen Benedikt – Choralamt
Choralschola der Communität Venio
Choralschola der Abtei
Wolfgang Hörlin, Orgel

24.03. 18.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum
5. Fastensonntag
„Lehrbefugnis auf dem Prüfstand" (Jer 31,31-34)
Barbara Stegemann, Oboe
Johannes Berger, Orgel

31.03. 18.00 Uhr Vorabendgottesdienst zum
Palmsonntag
„Wer andern eine Grube gräbt …" (Jes 50,4-11)

Beginn der Karwoche

Palmsonntag

01.04. 09.00 Uhr Pfarr- und Konventamt
Motetten und Choräle von:
Bach, Bruckner, Rheinberger, u.a.
Vokalensemble St. Bonifaz

Triduum – Die drei österlichen Tage

Gründonnerstag

05.04. 19.00 Uhr Pontifikalamt mit Fußwaschung
Motetten zum Gründonnerstag
Vocalsolisten St. Bonifaz

Karfreitag

06.04. 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
H. Schroeder – Johannespassion
Motetten zum Karfreitag von:
Palestrina, Franck, Mawby, u.a.
Stiftskantorei St. Bonifaz

Ostern

08.04. 05.00 Uhr Osternacht
Deutsche Kantoren- und Gemeindegesänge
Choralschola der Abtei
Michael Hartmann, Orgel

08.04. 09.30 Uhr Pontifiakalmt am Ostersonntag
W. A. Mozart – Krönungsmesse C-Dur
G. F. Händel Hallelujah aus dem Messiah
Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters
Stiftskantorei St. Bonifaz
Michael Hartmann, Orgel

08.04. 18.15 Uhr Pontifikalvesper

Konzerte in St. Bonifaz

Chorkonzert am 2. Fastensonntag

04.02. 16.30 Uhr Basilika St. Bonifaz
Werke von
Bairstow, Holst, Howells, Mauersberger
Pärt, Witacre u.a.
Collegium Vocale St. Wolfgang
Stefan Ludwig, Leitung
Eintritt frei / Spenden erbeten

Musikalischer Kreuzweg

25.03. 16.30 Uhr, Basilika St. Bonifaz
Ch. Tournemire – Chorals Poemes pour les 7 Paroles du Christ
J. S. Bach – Fantasie und Fuge c-Moll
O Lamm Gottes unschuldig
Abt Johannes Eckert OSB, Meditation
Michael Hartmann, Orgel
Eintritt: € 10,-

Meditatives Konzert am Karfreitag

06.04. 20.00 Uhr, Basilika St. Bonifaz
Konzertprogramm wird noch bekanntgegeben
David Frühwirth, Violine
Guido Gärtner, Violine
Johannes Zahlten, Viola
Rupert Buchner, Violoncello
Abt Odilo Lechner OSB, Meditation

Eintritt: € 15,- / ermäßigt € 12,-

Hinweis Chor- Orchesterkonzert

Konzert Ostern – Maria

06.05. 16.00 Uhr, Basilika Sankt Bonifaz
J. S. Bach – Osteroratorium – Magnificat
, Diverse Solisten

Stiftskantorei St. Bonifaz
Mitglieder des Bayerischen Staatsorchesters
Eintritt: € 19,- / ermäßigt 15,-

Gottesdienste an den Kar- und Ostertagen

Palmsonntag:	09.00 Palmweihe u. Prozession, Pfarr- u. Konventamt,
	10.30 Kindermesse, 11.30 und 19.00 hl. Messe
Gründonnerstag	07.00 Trauermette
	19.00 Pontifikalamt mit Fußwaschung
	anschl. bis 21.45 Uhr stille Anbetung
Karfreitag:	07.00 Trauermette
	10.15 Kinderkreuzweg
	10.30 Kreuzweg
	15.00 Karfreitagsliturgie
Karsamstag:	07.00 Trauermette
Ostersonntag:	05.00 Liturgie der Osternacht mit der Choralschola, anschl. Osterfrühstück
	09.30 Pontifikalamt, 11.15 festliche Kindermesse,
	18.15 Pontifikalvesper, 19.00 hl. Messe
Ostermontag:	09.30 Pfarr- u. Konventamt, 11.30 und 19.00 hl. Messe

Beichtgelegenheiten in der Heiligen Woche

So	01.04.	08.00 - 09.00
Mo	02.04.	17.00 – 17.45
Di	03.04.	17.00 – 17.45
Mi	04.04.	17.00 – 17.45
Do	05.04.	08.00 – 09.00
		18.00 – 19.00
Fr	06.04.	08.00 - 09.00
		16.30 - 17.30
Sa	07.04.	08.00 - 09.00
		15.00 - 18.00
So	08.04.	keine Beichtgelegenheit
Mo	09.04.	08.00 - 09.00

Regelmäßige Gottesdienstordnung

Sonntag

09.00 Uhr Pfarr- und Konventamt
10.15 Uhr hl. Messe der englischsprachigen Gemeinde
10.30 Uhr Kindermesse
11.30 Uhr hl. Messe
18.15 Uhr Vesper
19.00 Uhr hl. Mess

Montag – Freitag

18.00 Uhr hl. Messe
19.30 Uhr Komplet

Samstag

18.00 Uhr Vorabendmesse
19.30 Uhr Komplet

Beichtgelegenheit

Montag – Freitag: 17.00 – 17.45 Uhr
Samstag: 15.00 – 18.00 Uhr
Sonntag: 08.00 – 09.00 Uhr

Pfarrbote St. Bonifaz
Herausgeber: Kath. Pfarrgemeinde St. Bonifaz - Karlstraße 34 - 80333 München
Tel: 089/55171-200
Fax: 089/55171-230
e-mail: st-bonifaz.muenchen@erzbistum-muenchen.de
Redaktion: Clemens Finzer für den Öffentlichkeitsausschuß des PGR
Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag:
8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 17.00 Uhr.
Mittwoch geschlossen.

Druck
ORT Studios München
www. ort-online.net

Gestaltung und Layout: Reiner Fackler
eMail: pfarrbote@googlemail.com